

gentlich gar nicht so in Erscheinung getreten sind. Die meisten Diskussionsredner waren eigentlich aus Amerika und Asien. Nur in dem ersten Arbeitskreis haben sich Kirchenvertreter aus Bulgarien mehrmals zu Wort gemeldet. Ich kann das nach meinen Erfahrungen nicht bestätigen, daß jemand etwas nicht sagen durfte. Der Hauptvorstoß ging allerdings gegen die USA, aber nicht von den Teilnehmern aus den Oststaaten, sondern von Südamerika und Asien.

Frage: Wie waren ihre Erwartungen in die Weltversammlung und wie wird's bei ihnen weitergehen?

Kneifl: Ich bin hergekommen, um das selbst zu erleben und nicht

in irgendwelchen Zeitungen etwas darüber lesen zu müssen. In den Diskussionen mit meinen Freunden zu Hause werde ich weitergeben können was ich gesehen habe. Wir werden Friedensveranstaltungen auch in Zukunft in das Kulturleben unserer Gemeinde einbauen. Ich werde versuchen, am 22. Oktober mit einem ganzen Bus aus Lenzing zur Friedensdemo nach Wien zu fahren. Damit auch andere aus unserem Ort sehen können, daß die Friedensarbeit nicht Angelegenheit einer kleinen Gruppe ist, sondern von einer breiten Bevölkerungsschicht getragen wird. Bekannt ist bei uns auch der LINZER APPELL. Wir werden sicher damit weiterarbeiten.

(aus Volksstimme vom 26.6.83)

LOBET DEN HERRN...

...UND GEBT DIE MUNITION AUS

Mitte April wurde auf einer Pressekonferenz der "Friedensappell der österreichischen Bischöfe" vorgestellt. In 7 Punkten + Erläuterungen legen die Bischöfe dar, wie sie sich den Weg zum Frieden so vorstellen.

Es wird betont, daß dieses Papier nicht - wie z.B. der amerikanische oder der westdeutsche Hirtenbrief - ein "Lehrschreiben" ist, sondern eben ein Appell, für den mit Unterschriften eine breite Unterstützung gesammelt werden soll. Nicht erwähnt wird ein weiterer wesentlicher Unterschied zum US-Hirtenbrief: Die österreichischen Bischöfe waren nicht bereit, ihre Vorstellungen vor der Verbreitung zu diskutieren. Viele Teilorganisationen der katholischen Kirche, die in der Friedensbewegung aktiv sind, bekamen also nicht die Möglichkeit, am Auf-

ruf mitzuarbeiten. Sie wurden vor die Wahl gestellt, den fertigen Appell voll zu unterstützen (und Unterschriften dafür zu sammeln), oder eben nicht. Friß, Basis oder stirb!

In Punkt 1 des Appells erklären die Bischöfe "...daß die gewaltsame Austragung von Konflikten unmenschlich ist. Krieg kann nicht mehr als Mittel zur Erreichung politischer Ziele gelten." Dies schließt (laut Erläuterungen) "Notwehr" freilich nicht aus. "Rein und unzweifelhaft defensive Schutzvorkehrungen sind daher zu rechtfertigen." Es lebe der gerechte Krieg!! Und: wer eigentlich bereitet sich nicht nur auf die Verteidigung vor?

Ungefähr im selben Stil geht's weiter. Viele schöne Worte, wenig Konkretes.

"Vor allem sind Massenvernichtungs-